

**Rede des Fraktionsvorsitzenden Die Grünen im Rat,  
Dr. Bernhard Braun,  
zum Haushalt 2012 der Stadt Ludwigshafen am Rhein  
am 05.03.2012**

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,  
sehr geehrter Herr Kämmerer,  
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

ich möchte gleich zu Beginn - damit ich es nachher nicht vergesse – der Verwaltung danken für das, was sie geleistet hat. Einerseits mit der Vorlage des Haushaltes; das war schwierig genug für uns, nachzuvollziehen, was in diesem Haushalt so alles beschlossen werden soll. Es ist zum Teil durch Nachfragen gelungen, festzustellen, wann, wo, welche Ausgaben getätigt werden. Ich schließe mich an, dass wir es doch demnächst alles transparenter haben müssen, haben sollen im Stadtrat. Wir wollen nicht alle zwei Millionen Zahlen genau kennen, die im Haushalt stehen. Aber wir wollen natürlich auch die Chance haben, Einfluss, politischen Einfluss, auf den Haushalt auszuüben, soweit uns der überhaupt verbleibt bei dieser Finanzlage.

Bedanken möchte ich mich aber auch bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt, die das umsetzen, was wir hier beschließen – das ist ja auch nicht immer leicht - und deswegen gilt mein besonderer Dank denjenigen, die in Ludwigshafen im sozialen Bereich, im Bereich des öffentlichen Nahverkehrs, im Bereich der Schulen, im Bereich der Stadtplanung, im Kulturbereich usw., tagtäglich ihre Arbeit leisten und das ist wichtig für die Stadt. Davon leben wir alle.

Wir haben alle eigentlich schon beschlossen, dass wir dem kommunalen Entschuldungsfond beitreten und Herr Jöckel, das war jetzt ganz nett, Sie haben gesagt, dass die Stadt selbständig sein will, aber an 90 % dessen, was hier läuft, war das Land schuld und das ist nicht die Art und Weise, wie man miteinander umgehen kann. Die SPD wird sich hoffentlich noch wehren, nachher. Ich kann hier zumindest mal deutlich sagen, das Land kann ihre Wünsche, die Sie für Ludwigshafen haben sicherlich nicht allein erfüllen, da muss auch die Stadt ihren Beitrag leisten. Auch wenn Sie immer sagen, die Planungen sind deswegen nicht so weit, weil das Land noch keine Zusage gemacht hat; da muss auch klar werden, dass zuerst einmal Planungen vorliegen müssen, bevor finanzielle Zusagen gemacht werden können. Es wäre schon schlecht, wenn die Landesregierung mit dem Geld in Rheinland-Pfalz herumreisen würde und das Geld verteilen würde und dann fragen würde, was wollt ihr den planen, liebe Leute, nächstes Jahr in Ludwigshafen. So ist es ja nun nicht und deswegen müssen konkrete Planungen vorliegen.

Die Frage, die sich mir stellt beim kommunalen Entschuldungsfond, ist natürlich die, was hilft uns das und müssen wir es mitmachen? Ich glaube, wir haben keine andere Wahl – es wurde ja schon gesagt - wir haben eine Chance, auch wenn wir dadurch nicht entschuldet werden auf die Dauer. Wir haben aber eine Chance, die Fahrt auf den Abgrund in ihrer Geschwindigkeit deutlich zu verringern. Ich sehe uns noch nicht auf einem guten

Weg hier in Ludwigshafen, Herr Jöckel, der Weg ist noch nicht gut, wenn man auf den Abgrund zufährt, bloß weil man langsamer fährt. Man muss auch die Richtung wechseln können, denn sonst kann der Weg nicht gut werden. Deswegen sind wir ja alle bemüht in diesen Sparrunden, die es seit vielen Jahren gibt, auch Ideen miteinzubringen und andererseits auch Möglichkeiten zu sehen, wo es Einnahmensteigerungen noch geben kann.

Ich komme deswegen an dieser Stelle zur Gewerbesteuer. Sie können sich vorstellen, dass das, was ich heute zu sagen habe, bestimmt keine Kritik ist, weil die Gewerbesteuer anzuheben – wäre jetzt schlecht, wenn ich das kritisieren würde – fordern wir seit mindestens 15 Jahren, hier fast jedes Jahr und es hieß 15 Jahre lang, das ist ein Ding der Unmöglichkeit, das geht nicht, das vertreibt die Betriebe aus Ludwigshafen. Ich habe ja schon im Hauptausschuss nachgefragt. Die Oberbürgermeisterin hat gesagt, dieses Jahr ist die Stimmung so gut, da können wir es mal durchsetzen und dieses Jahr ist genau das richtige Jahr. Aber es hat ja vielleicht auch was mit dem KEF zu tun. Das hat ja auch etwas damit zu tun, dass wir irgendwo Einnahmen generieren müssen. Ich will hier durchaus auch sagen: Anerkennung dafür, dass die Gewerbesteuer angehoben wird, es sind 15 Prozentpunkte. Das ist ein guter Weg, aber es ist auch nur ein erster Schritt. Man muss nämlich deutlich sagen: 6 Milliarden Gewinn bei der BASF, nicht nur im Standort Ludwigshafen, sondern insgesamt, und eine Stadt, in der die BASF hauptsächlich vertreten ist, die so am Hungertuch nagt wie Ludwigshafen - das verträgt sich auf die Dauer nicht; das ist nicht sozial verträglich. Da müssen wir dazu kommen, dass das Gewerbe, das in Ludwigshafen wirklich einen guten Standort findet, dass dieses Gewerbe in Ludwigshafen, dass die Industrie in Ludwigshafen einen Beitrag dazu zahlt und dass die Infrastruktur in dieser Stadt erhalten bleibt. Allein das kostet mehr, als die Stadt im Moment hat. Daran hat auch die Industrie und das Gewerbe Interesse, die Infrastruktur zu erhalten, die Bildungsstruktur und auch die soziale Struktur der Stadt zu unterstützen. Und deswegen ist es auch wichtig, dass diejenigen, die davon profitieren und zu Recht auch profitieren, auch verstärkt zur Finanzierung herangezogen werden.

Wir haben viele Projekte in Ludwigshafen, die in nächster Zeit anstehen und die Hochstraße Nord ist eines davon. Wir unterhalten uns jetzt auch schon 20 Jahre über Brückensanierungen. Hochstraße Süd, dann kam die Hochstraße Nord, die Teufelsbrücke ist in den letzten 25 Jahren jetzt schon zum zweiten Mal repariert worden. Wir haben das als Dauerthema hier. Wir hatten aber noch nie einen solchen Brocken wie dieses Mal. 200 Millionen EUR und nach Ihrer Rechnung, Frau Scharfenberger, wird es dann „mal  $\pi$ “ mehr; das sind dann 628 Millionen EUR. Die Frage ist doch, wie können wir diese Ausgaben, die wir nicht vermeiden können, wie können wir einen Bonifit für die Stadt dadurch erreichen; wie können wir was verbessern. Auch wenn Sie hier alle sehr vorsichtig dran gehen; es wäre doch der falsche Weg zu sagen, wir stecken jetzt 200 Millionen in die gleiche Infrastruktur, in die gleiche Hochstraße, die wir ohnehin schon haben und hinterher ist alles besser. Das kann der Weg nicht sein. Ich freue mich sehr, dass die Mehrheitsmeinung immer mehr auch in die Richtung geht, strukturell etwas zu verändern im Stadtteil West, die Chancen zu ergreifen, die da liegen, nämlich Bebauungsgebiete und auch Gewerbegebiete neu zu erschließen, indem diese Hochstraße nicht mehr als Hochstraße aufgebaut wird, sondern als Infrastrukturverbesserung genutzt wird. Das ist der richtige Weg und ich hoffe, dass wir den gehen können und ich kann

Ihnen versichern, dass auch ich persönlich dafür werbe, dass wir vom Land dafür Mittel bekommen.

Aber Herr Jöckel, zu sagen, der Bund hätte schon ein Drittel zugesagt. Das ist mutig. Das will ich mal sehen, wie das in den nächsten Jahren aussieht. Ob der Bund tatsächlich mit einem Drittel der Unterstützung da steht. Und auch da kann ich nur sagen, das Land hat doch recht, wenn es sagt, zuerst wollen wir Pläne sehen, wir können doch jetzt nicht ein Drittel der Kosten zusagen, wenn wir noch nicht mal wissen, welche Planungen demnächst vorliegen. Da sind wir gefordert in Ludwigshafen und ich glaube, wir können das auch gut leisten, dass wir die Planungen in diesem Jahr ein ganzes Stück voran bringen.

Die Linie 10 ..... natürlich freut mich auch das - ich habe heute viele Freudepunkte abzuhaken in der Rede – dass die Linie 10 von allen hier im Stadtrat erhalten werden soll und dass alle sagen, sie wollen sich dahinter klemmen, die Linie 10 möglichst attraktiv zu erhalten. Das ist das, was wir schon immer eingefordert haben.

Wir haben sieben Jahre lang – solange ist der Beschluss schon her – wir haben das beobachtet und immer wieder nachgefragt, was ist denn nun mit der Planung mit der Linie 10 und das, Herr Jöckel, ist doch nicht Sache des Landes, die Stadtverwaltung anzukreiden und endlich die Planung der Linie 10 vorzulegen. Nein, es ist Sache der Stadtverwaltung eine Planung vorzulegen und dann zu sagen, was davon kann bezuschusst werden und was davon kann auch in der kommunalen Entscheidung mitgetragen werden. Auch da glaube ich und hoffe es für Friesenheim, aber nicht nur für Friesenheim, sondern für das gesamte Infrastrukturnetz von Ludwigshafen, dass wir die Linie 10 attraktiv erhalten können. Denn nur so können wir mehr Menschen davon überzeugen, auch auf den öffentlichen Nahverkehr umzusteigen.

Sie wissen es vielleicht aus manchen Leserbriefen, dass die Busse in Ludwigshafen nicht so attraktiv wären, dass man gerne mit ihnen fährt. Sie wissen auch, dass jemand der eventuell nicht ganz körperlich fit zum Krankenhaus fahren muss und mit dem Bus fährt, wahrscheinlich Schwierigkeiten hat, das genauso zu überstehen, wie in einer Straßenbahn. Und deswegen, weil wir viele verkehrsinfrastrukturelle Punkte an die Linie 10 angebunden haben, können wir auf die Linie 10 überhaupt nicht verzichten und sie muss möglichst attraktiv ausgestaltet werden. Wir hoffen, dass damit auch die Diskussion um die Haltestellen und deren behindertengerechten Ausbau auch am Klinikum endlich ein Ende hat. Seit vielen Jahren hoffen die Menschen in Ludwigshafen darauf, dass diese Haltestelle behindertengerecht ausgebaut wird und es ist nicht geschehen. Ich hoffe mal, dass es in diesem Jahr noch entschieden wird.

Eine kleine Bemerkung - Sie verzeihen mir, dass ich das aufgreifen muss, weil es letztlich um den Personennahverkehr geht - was haben wir im Ausschuss gestritten um diese Vordächer am Bahnhof, die 20.000 EUR mehr Belastung bringen würde, wenn wir sie erhalten würden. Jetzt fragen Sie doch mal nach - nicht nur den einen Mitarbeiter bei der Stadtverwaltung, der den Abriss empfiehlt - fragen Sie doch einmal nach, ob das nicht 20.000 EUR wert wäre, in dem gesamten Ensemble. Der Architektenbeirat hat sich ja dazu auch noch geäußert, auch einige andere haben sich dazu geäußert. Ich glaube, es wäre manchmal der Sache wert, länger über Maßnahmen nachzudenken und wirklich

abzuwägen. 20.000 EUR auf der einen Seite, um wirklich eine Infrastruktur zu erhalten, die positiv für die Stadt Ludwigshafen ist. Das sollte man, glaube ich, noch mal näher betrachten und sollte, wenn es zu Kürzungen kommt, immer bedenken, wie sich die Kürzungen auswirken.

Von unserer Stadt, glaube ich, ist garantiert bestimmt nicht zu berichten, dass sie die beste Sozialstruktur in Rheinland-Pfalz hat. Deswegen ist es so wichtig, dass Sozialprojekte in unserer Stadt dort auch weiter laufen können und dass Sozialprojekte, die es gibt in unserer Stadt, auch unterstützen.

Ich möchte von hier aus auch noch einmal deutlich sagen, dass wir den Warnstreik von verdi heute durchaus unterstützen. Natürlich wird es für die Stadt auch wieder eine zusätzliche Kostenbelastung geben, wenn die Menschen im öffentlichen Dienst mehr Geld erhalten. Aber sie haben es tatsächlich verdient. Es gab Runden, in denen die Erhöhungen nicht so waren, wie die Inflation dies erfordern würde. Gerade in den Kindertagesstätten, und da haben wir das Problem, dass wir schlechter zahlen als manche andere und nicht besser bezahlen können im Moment. Gerade in den Kindertagesstätten, gerade im öffentlichen Dienst und überhaupt in Ludwigshafen ist es eine Sache, die wir unterstützen können und unterstützen sollen und insofern ist es richtig, dass darauf aufmerksam gemacht wird, dass im öffentlichen Dienst – aber nicht nur da - die Lohntüte mehr gefüllt wird.

Wir haben allerdings auch Projekte, die wir seit Jahren fordern in Ludwigshafen und auch da kann ich mich heute freuen, dass die Schulsozialarbeit weiter ausgebaut wird, zumindest so weit ausgebaut, wie wir dies vor 6 oder 7 Jahren gefordert haben.

Wir haben damals gesagt, wir brauchen 10 Schulsozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter in Ludwigshafen. Wir haben jetzt 13 oder mehr. Das ist eine sehr gute Sache, das muss ich ausdrücklich loben. Als wir es eingebracht haben, hieß es, das können wir nie machen, das kann die Stadt nie schultern, das wird nicht gehen. Deswegen freut es mich, dass wir Dinge einbringen können und die wir dann immer wiederholen und wir dann merken, es geht ja doch und wenn wir bei dem Punkt sagen: „Yes we can“, habe ich überhaupt nichts dagegen. In der Schulsozialarbeit, in der Sozialarbeit überhaupt in Ludwigshafen ist noch vieles zu tun.

Es wäre schön gewesen, Herr Jöckel, wenn Sie gesagt hätten, da muss doch mal die Bundesregierung jetzt die Zusage machen, über 2013 hinaus diese Schulsozialarbeiter in Ludwigshafen weiter zu bezahlen. Das wäre doch mal eine schöne Sache. Aber das kommt dann auch nicht.

Ich möchte mich vor allem bedanken beim Migrationsbeirat in Ludwigshafen. Sie haben bestimmt nicht immer eine leichte Arbeit, aber sie haben eine Arbeit, die entwicklungs-fähig ist. Und zeigen, sie haben eine Arbeit, die erfolgreich ist in Ludwigshafen. Ich möchte da erwähnen, dass sie auch einen eigenen Neujahrsempfang machen. Das ist wichtig, jede Gruppierung in Ludwigshafen macht einen Neujahrsempfang, übrigens auch Parteien und Verbände. Da ist es auch richtig, wenn der Migrationsbeirat einen Neujahrsempfang macht und zeigt, dass der Migrationsbeirat in Ludwigshafen eine Stimme hat und zeigt, dass der Migrationsbeirat in Ludwigshafen ernst genommen wer-

den will und ernst genommen werden muss. Und ich glaube, sie haben die entsprechende Aufwertung durchaus auch geschafft. Ich kann das nur unterstützen, dass man den Weg so weitergeht. Wir werden natürlich im Bereich der Migration in Zukunft auch noch viel mehr leisten müssen - vor allem im schulischen Bereich, vor allem im Bildungsbereich und es geht auch natürlich schon in den Bereich der älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger hinein. Gerade deswegen ist es wichtig, dass die Stimme erhoben wird.

Wir hoffen – wir können das im Moment anhand des Stellenplans noch nicht so genau nachvollziehen - wir hoffen aber, nachdem jetzt die Gleichstellungscharta im Stadtrat beantragt und von der Oberbürgermeisterin unterschrieben wurde, dass dann auch im Gleichstellungsbereich, im Bereich der Gleichstellung von Frauen und Männern, die Stellen nicht abgebaut werden, sondern erhalten bleiben. Dass da mehr getan werden muss, ist auch klar; weil die Frauen immer noch benachteiligt sind. Wir haben keine Gleichstellung. Und wenn wir nun das Papier unterschrieben haben, sollten wir auch dafür sorgen, dass es gelebt wird. Und ich will hoffen und davon gehen wir aus, dass auf Dauer die Stellen in der Verwaltung gesichert sind.

Vor kurzem hat mich eine Nachricht erreicht - mag sein, dass das schon an anderer Stelle diskutiert wurde - dass die Drogenwohnung geschlossen werden soll in Ludwigshafen. Ich möchte auch da nochmal dafür plädieren, Dinge noch einmal zu überdenken. Es kann nicht sein, dass die am Ende der Skala im sozialen Bereich, dass die Leute, die gar keine andere Chance haben am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, als die Formen, die gefunden wurden, dass die dann diesen Teilnahmebereich auch noch entzogen bekommen. Gerade da wo Menschen schwach sind, müssen wir besonders stark helfen. Das gilt für den Drogenbereich und - das haben wir von den Grünen immer gesagt - das gilt auch im Obdachlosenbereich. Es ist nach wie vor so, dass wir damit nicht zufrieden sein können, mit dem was da geschieht, dass wir da Verbesserungen einfordern. Das gilt natürlich auch im Bereich der Wohnungslosen, es gilt im Bereich vor allem auch derjenigen, die an der Bildung nicht teilnehmen können. Wir haben in dem Bereich der Kinder- und Jugendziehung, bei den Heimen, bei den Unterbringungen durchaus viel gespart, aber irgendwann muss auch einmal klar sein, dass man nicht alles wegsparen kann, sondern ein level gehalten werden muss und ich glaube, an diesem level sind wir schon lange angekommen.

Wir glauben, dass Ludwigshafen mehr tun müsste bei der Schulsanierung - das ist jetzt leicht gesagt, trotzdem ist es wichtig, das immer wieder zu erwähnen. Man kann auch sagen, Herr Jöckel, ja gut, wenn keine Lehrer da sind, dann sieht alles schlecht aus. Aber die Unterrichtsversorgung in Ludwigshafen ist bedeutend besser als die Schulbauten und von daher wäre es doch sinnvoll, dass wir auch bei den Schulausbauten weiter investieren. Es gab ja eine ominöse Liste mit einigen Vorschlägen im Bereich der Verbesserung der Schulbauten. Diese Liste ist leider nicht zum Tragen gekommen. Wir glauben, dass man durchaus in sinnvoller Weise die Sanierung weiter vorziehen muss.

Im Bereich der Kultur - wir haben es hier oft gefordert, dass Jugendliche und Schüler mehr eingebunden werden in den Bereich der Museen, im Bereich des Theaters - da haben wir oft ein Kulturticket gefordert für 10 EUR, damit die Schülerinnen und Schüler unsere "Kulturtempel" besuchen können. Es nützt ja nichts, wenn wir Kulturveranstal-

tungen anbieten und dann wieder sozusagen Barrieren errichten, dass die Leute da nicht hingehen. Nein, wir müssen das öffnen, wir müssen gerade in Ludwigshafen Werbung dafür machen, dass Schülerinnen und Schüler, weil sie noch eventuell den leichtesten Zugang zur Kultur haben, zu Kulturveranstaltungen gehen. Da ist wirklich noch einiges im Argen. Und ich glaube, dass man in Ludwigshafen - ohne dass man jetzt herbe Verluste in finanzieller Art hätte - durchaus positive Effekte im kulturellen Bereich erreichen könnte. Wir haben durchaus Highlights - ich möchte dies hier auch so sagen. Wir haben doch inzwischen auch wieder Highlights mit dem Theater, mit dem Filmfestival, wir haben viel in der Bildenden Kunst in Ludwigshafen, das muss man doch auch zeigen, da muss man doch stolz darauf sein und nach außen präsentieren und müssen dann nicht auch noch hinterher sagen, na ja, die 100.000 EUR haben wir jetzt nicht, um den Schülerinnen und Schülern den Eintritt für umsonst zu gewährleisten. Denn mit den Schülerinnen und Schülern kommen die Eltern auch mal in die Museen und Kulturstätten in Ludwigshafen und deshalb ist es wichtig, dass wir da einen Schritt vorankommen.

Kulturhauptstadt wird Ludwigshafen nicht allein, aber zusammen mit Mannheim ist es durchaus eine sinnvolle Tätigkeit und des Schweißes der Leute wert, die sich darum kümmern müssen, auch im Bereich Kulturhauptstadt weiter voran zu gehen. Das macht die Verwaltung. Da können wir sie nur unterstützen. Es wäre natürlich eine traumhafte Angelegenheit, wenn wir in diesem Bereich mitmachen könnten, wenn wir auch im Wettbewerb um die Kulturhauptstadt Europa in Ludwigshafen durchaus ernst zu nehmen wären und es auch sind. Ich glaube, wir haben Potential dazu und deswegen will ich das auch weiter unterstützen.

Ich möchte noch auf zwei Punkte am Schluss kommen. Da wären, glaube ich, noch viele Dinge, die wir ansprechen könnten. Zwei will ich extra erwähnen. Das eine ist, wir haben inzwischen einen Klimabeirat. In Ludwigshafen. Der Klimabeirat ist bestimmt ein ehrenwertes Gremium. Ich hätte aber gern gesehen, dass wir mehr tun für den Klimaschutz in Ludwigshafen. Ich will jetzt hier auch meine Hoffnung vortragen, dass mit dem Dezernenten, der jetzt für Klimaschutz zuständig ist - mit Herrn Dillinger - noch mehr drin sein müsste, als mit dem, der vorher dafür zuständig war. Vielleicht kommen wir da einen Schritt voran, über die PR hinaus und kommen dann auch mal wirklich zu tatsächlichen Erfolgen im Klimaschutz. Weil, es ist ja so gesagt worden, man muss auch Geld einsetzen für den Klimaschutz in Ludwigshafen. 5 EUR pro Einwohner in Ludwigshafen sind gefordert worden von den Gutachtern. Das sind immerhin 600.000 EUR. Ob das so einfach geht ist die Frage, aber nur mit Beiräten alleine werden wir nicht weiterkommen. Wir müssen auch beispielsweise bei den Schulen – deswegen haben wir auch heute den Antrag gestellt – und bei den öffentlichen Gebäuden wegkommen von den alten Heizungen, die wir haben. Wir müssen schneller sein, als wie wir es bisher waren. Wir machen das auch schon seit 15 Jahren. Manchmal werde ich dann auch etwas ungeduldig, so nach 20, 25 Jahren als Stadtrat, wenn die Themen immer die gleichen sind und wir nicht vorwärts kommen. Man muss solche Dinge ablesen können. Checken was in Ludwigshafen verbesserungswürdig ist und was auch in Ludwigshafen verbessert werden kann, finanziell sinnvoll und das haben wir immer noch nicht insgesamt geschafft.

Da ist Potential, da ist Potential für die Wirtschaft, da können Arbeitsplätze geschaffen werden, da ist Potential für Einsparung bei der Stadt. Und deswegen müssen wir da vorankommen, meine Damen und Herren.

Es wäre übrigens auch mal schön, wenn die Oberbürgermeisterin sich mit einer Solarfirma nochmal zeigen würde. Sie haben in letzter Zeit so viele schöne Bilder in der RHEINPFALZ und in anderen Medien, da könnten Sie doch auch mal jetzt, wo die Solarkürzungen drohen, Stellung nehmen, dass es Arbeitsplätze gibt in Ludwigshafen, die gesichert werden müssen und da wäre es auch mal schön, wenn Sie auch in ihrer Partei aktiv werden würden und kämpfen würden, damit das Handwerk vor Ort die Aufträge behält und nicht, dass die Aufträge storniert werden.

Meine Damen und Herren, wir haben in Ludwigshafen durchaus die Möglichkeit der positiven Entwicklung. Aber wir müssen - und dürfen dies nicht aus dem Auge verlieren - die sozialen Grundlagen in Ludwigshafen stärken. Wir müssen die Migrations- und Integrationsbeauftragten und den Beirat weit mehr unterstützen als bisher und wir müssen in der Zukunft klar machen, dass der Standort Ludwigshafen ein Standort ist, der sich positiv von der Stadtgestaltung her entwickelt. Deswegen Hochstraße Veränderung ja, das ist sehr wünschenswert und ebenso einen attraktiven Personennahverkehr.

Am Schluss möchte ich einen Punkt erwähnen. Dieses Kasperletheater – das muss ich jetzt mal deutlich sagen, Herr Metz - der Stadtrat soll die Hälfte seiner Aufwandsentschädigung kürzen. Der Stadtrat in Ludwigshafen ist ohnehin gegenüber einer solchen Verwaltung, wie sie da ist in einer großen Koalition, sehr stark in seiner Position. Ich glaube nicht, dass es nach außen und nach innen eine gute Wirkung hat, wenn wir dann in dem Bereich auch noch sagen, Leute, kürzt an euren Arbeitsmöglichkeiten - nichts anderes ist es doch – am Schluss werden die Arbeitsmöglichkeiten der Stadträte gekürzt. Wenn Sie sagen, weniger Stadträte – darüber können wir reden, das muss man auf Landesebene einbringen. Aber wenn Sie dann auch noch hier einen Antrag stellen, eine wirklich reinen Show-Antrag stellen und dann sagen, damit könne man den Haushalt sanieren, in dem man die Stadtratsbezüge um die Hälfte kürzt ... .

Meine Damen und Herren, Sie wissen es alle. Wir haben seit Ewigkeiten nicht mehr erhöht, wir haben in den letzten Schritten immer nur gekürzt. Und natürlich kann man die Aufwandsentschädigung irgendwann auch auf null reduzieren. Das bringt uns doch nicht weiter. Mir wäre es recht, wir würden mehr Mittel für die politische Diskussion in Ludwigshafen zur Verfügung haben, mehr Möglichkeiten auch tatsächlich eng an der Stadtspitze mitdiskutieren zu können und wir müssen unser Licht als Stadtrat - schwer genug diese Arbeit hier als ehrenamtlicher Stadtrat und Stadträtin – nicht unter den Scheffel stellen. Der Stadtrat ist ein demokratisches Organ. Er ist wichtig in Ludwigshafen und er muss der Stadtverwaltung, der Stadtspitze vorgeben, wohin die Richtung geht und das sollten wir auch so beibehalten.